

Kinder- und Jugendgewalt

Fachgespräch des Bildungsausschusses, des Sozialausschusses und des
Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags
vom 15.03.2024

Kinder und Jugendgewalt – aus dem Blickwinkel der Justiz

Jugendgerichtliche
Perspektive

Familiengerichtliche
Perspektive

Erscheinungsformen von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen im familiengerichtlichen Verfahren

Krippe/Kindergarten:

Auffälliges Verhalten äußert sich eher auf andere Weise:
Typ. Belastungsanzeichen von Säuglingen, Entwicklungsverzögerungen von Kleinkindern etc.

Grundschule:

Aggressives Verhalten, körperliche Auseinandersetzungen;
deutlich mehr Berichte über Jungen
Gewalt gegenüber Tieren

Weiterführende Schule:

Gewalt im Zusammenhang mit Mobbing; Peer group; social media
zunehmend Gewalt unter Mädchen
Sexualisierte Gewalt gegenüber anderen Kindern/Jugendlichen

Gewaltkriminalität in Deutschland

2022

Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht

	männl.	weibl.
Kinder unter 14	8.677	1.900
Jugendliche 14<18	22.275	4.166
Heranwachsende 18<21	17.018	2.237
Erwachsene ab 21	101.920	20.031

2021

Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht

	männl.	weibl.
Kinder unter 14	6.106	1.371
Jugendliche 14<18	17.240	3.286
Heranwachsende 18<21	14.957	1.982
Erwachsene ab 21	90.526	18.302

Der Summenschlüssel "Gewaltkriminalität" umfasst folgende Straftaten:

Mord § 211 StGB, Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall einschl. mit Todesfolge §§ 177, 178 StGB, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB, Körperverletzung mit Todesfolge §§ 227, 231 StGB, Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien §§ 224, 226, 226a, 231 StGB, Erpresserischer Menschenraub § 239a StGB, Geiselnahme § 239b StGB, Angriff auf den Luft- und Seeverkehr § 316c StGB

Veränderungen Gewaltkriminalität 2022 zu 2021

Alter	
Kinder unter 14 Jahre	+ 41,5 %
Jugendliche 14 bis 18 Jahre	+ 28,8 %
Heranwachsende 18 bis 21 Jahre	+ 13,7%

Gemeldete Kindeswohlgefährdungen

- Jugendämter meldeten im Jahr 2022 rund 62 279 Kindeswohlgefährdungen
- Im Jahr 2021 wurden 59 948 Kindeswohlgefährdungen gemeldet. Das bedeutet einen Anstieg um etwa 4% gegenüber dem Vorjahr (bei akuten Kindeswohlgefährdungen mehr als 10%)
- Etwa vier von fünf betroffenen Kinder waren jünger als 14 Jahre.
- Langfristig hat sich die Zahl der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen deutlich erhöht. Zum Vergleich: Im Jahr 2012 wurden 38 283 Kindeswohlgefährdungen gemeldet.
Das bedeutet einen **Anstieg um 63 % in den letzten zehn Jahren.**
- In **Schleswig-Holstein** liegt der **Anstieg mit 66% sogar noch darüber.**

**Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung:
Bundesländer, Jahre, Gefährdungseinschätzung**
Stat. ü. d. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Verfahren z. Einschätzung der Kindeswohlgefährdung (Anzahl)



Gewalt von Kindern kommt nicht aus dem Nichts.

Wenn ein Kind zu Gewalt neigt, ist das immer ein Anzeichen dafür, dass es dem Kind nicht gut geht.

Die Gewaltbereitschaft eines Kindes ist ein gravierendes Indiz für eine Kindeswohlgefährdung.

Die häufigsten Ursachen von Gewalt von Kindern im familiengerichtlichen Verfahren

- Eigene Gewalterfahrung (körperliche und/oder sexualisierte Gewalt)
- Miterleben von häuslicher Gewalt
- Bindungsstörung
- Emotionale Vernachlässigung/Lieblosigkeit
- Autoritärer Erziehungsstil/hohe Leistungsanforderung

Faktoren mit mittelbarer und/oder verstärkender Auswirkung

- Medien (erhöhter Medienkonsum von Kindern und Eltern, gewaltverherrlichende Filme, Computerspiele, Nutzung social media etc.)
- Gesellschaftliche Faktoren (Allgemeine Verängstigung infolge von Krisen, Krieg, Klimawandel etc.)

Wie lässt sich Gewalt von Kindern entgegenwirken?

- Wenn man Gewaltbereitschaft eines Kindes als Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung versteht, muss Gewaltprävention in erster Linie auf Hilfen zur Abwendung dieser Gefährdung zielen.
- Je früher Risikofaktoren für die seelisch-emotionale Vernachlässigung eines Kindes identifiziert und Hilfen installiert werden, umso eher lässt sich eine Entwicklung zu dissozialem Verhalten vermeiden.

Interaktionaler Eskalationsprozess

Emotionale Vernachlässigung des Kindes



Kind verhält sich auffällig



Umfeld reagiert mit Ausgrenzung



Antisoziales Verhalten

Niedrigschwellige Unterstützungsangebote in den ersten drei Jahren, frühe Hilfen, Eltern-Kind-Kurse, Schreiambulanzen etc.

Emotionale Vernachlässigung des Kindes



Kind verhält sich auffällig



Umfeld reagiert mit Ausgrenzung



Antisoziales Verhalten

Spezialisierte Ausbildungsangebote, um Belastungsanzeichen zu erkennen, „trauma informed care“

Emotionale Vernachlässigung des Kindes



Kind verhält sich auffällig




Umfeld reagiert mit Ausgrenzung



Antisoziales Verhalten

Gezielte Integrationsmaßnahmen statt
Missbilligung, Verweisung etc.



Emotionale Vernachlässigung des Kindes



Kind verhält sich auffällig



Umfeld reagiert mit Ausgrenzung



Antisoziales Verhalten

Emotionale Vernachlässigung des Kindes



Kind verhält sich auffällig



Umfeld reagiert mit Ausgrenzung



Antisoziales Verhalten

Wiedereingliederung, spezialisierte
Unterbringungseinrichtungen etc.

Was zu wünschen wäre....

Niedrigschwellige
Unterstützungsangebote in den ersten
drei Jahren, frühe Hilfen, Eltern-Kind-
Kurse, Schreiambulanz etc.

Spezialisierte Ausbildungsangebote, um
Belastungsanzeichen zu erkennen,
„trauma informed care“

Pakt für Prävention

Gezielte Integrationsmaßnahmen statt
Missbilligung, Verweisung etc.

Wiedereingliederung, spezialisierte
Unterbringungseinrichtungen etc.